

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 50.

Neuenbürg, Mittwoch den 27. März

1901.

Verleitet Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1.35, monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1.45. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 19 der Ministerialverordnung vom 2. Januar 1900 (Reg.-Bl. Seite 1) aufgefordert, auf I. L. N. ihre Sportelverzeichnisse abzuschließen und eine Reinschrift derselben sowie die eingezogenen Sporteln nach Abzug der ihnen zukommenden Gebühr hierher vorzulegen. Sind Sporteln nicht angefallen, so ist Fehlanzeige zu erstatten. Die Sportelverzeichnisse oder Fehlanzeigen sind mit einer Beurkundung darüber zu versehen, ob Fälle eines Nachlasses oder einer Wiederherstellung von Sporteln nicht vorgekommen sind.
Neuenbürg, den 26. März 1901. R. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Schulprüfungen finden in folgender Ordnung statt:
Dienstag den 2. April, vorm. 8 Uhr, Mädchenoberklasse;
Mittwoch den 3. April, vorm. 8 Uhr, Knabenoberklasse;
Freitag den 12. April, nachm. 2 Uhr, Mittelklasse;
Freitag den 19. April, nachm. 2 Uhr, Unterklasse;
Die Arbeitsschule wird eine Ausstellung ihrer Arbeiten bereithalten in Verbindung mit einer Lehrprobe am 3. April, nachmittags 2 Uhr.
Dies wird im Sinne der Einladung der Behörden sowie der Eltern gemäß Min.-Verfügung vom 3. Mai 1866, §. 14, öffentlich bekannt gegeben.
Der 25. März 1901. R. Distriktschulinspektorat.
Hgl.

Holz-Versteigerung.

Großf. Forstamt Mittelberg (Erlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen
Dienstag den 2. April 1901, vormittags 11 Uhr
im Gasthaus zum Strauß in Roosbrunn aus dem Distrikt Mittelberg 1 Kirschenstamm II., 2 dto. III., 2 dto. IV. Klasse, 2 Fichtenstämme I., 12 dto. II., 10 dto. III. Klasse, 69 Tannen- und Fichtenstämme IV. und V. Klasse, 16 meist tannene Klöße und Abschnitte, 25 Wagnereichen, 39 eichene Wagnereichen, 77 tannene Stangen und Pfähle und 3 Ster fichtene Spaltholz.
499 Ster buchenes, 32 Ster gemischtes, 13 Ster tannenes Scheitholz, 667 Ster buchenes, 192 Ster tannenes und gemischtes Prügelholz; 315 tannene Prügelwellen und 12075 buchene und gemischte Normalwellen.
Forstwart Kraß auf dem Mittelberg (Post Nalch) giebt auf Verlangen nähere Auskunft.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenroth versteigert aus ihrem Gemeindefeld mit Borgfrist bis 1. September l. J. folgende Holzsorten und zwar:
am Freitag den 29. März l. J.
23 Eichenstämme von 1,72 Fm. abwärts,
377 forlene, tannene und fichtene Bauholzstämme von 2,39 Fm. abwärts;
5 Buchenstämme und 11 Wagnereichen,
170 tannene und fichtene Baustangen,
112 Hopfenstangen I., II., III. Kl. und 143 Stück Pfahlstangen.
Am Samstag den 30. März l. J.
557 Ster forlenes, 3 Ster buchenes und 3 Ster eichenes Scheitholz und Prügelholz;
450 Stück forlene und 1925 Stück buchene Normalwellen.
Die Zusammenkunft ist an den genannten Tagen jeweils **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus dahier.
Pfaffenroth, den 22. März 1901. Der Gemeinderat:
Glajer.

Stadt Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. März, vormittags 10 Uhr
werden auf dem hiesigen Rathaus aus Stadtwald „Hohrain und Untere Weinsteig“ im Aufstreich verkauft:
11 Stück Nadelholzstammholz mit Fm. 1 V. Kl.,
19 „ Buchenstammholz mit Fm. 16 L., 3 II. Kl. „
10 „ Buchenklöße mit Fm. 3 II. Kl.,
25 „ Bau- und Hagstangen III./IV. Kl.,
Buchenbrennholz Fm.: 106 Scheiter, 173 Prügel und 74 Reisdrügel.
Den 21. März 1901. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. d. M., vormittags 10 Uhr
werden aus dem Gemeindefeld auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:
445 Stämme Langholz II.—V. Kl. 339 Fm.,
95 Stück Baustangen II. Kl.,
32 „ Gerüststangen,
wozu Käufer eingeladen werden.
Den 23. März 1901. Schultheißenamt.
Gann.

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Wiederholt kommen zum Verkauf wegen Uneinbringlichkeit des Erlöses aus der Waldabteilung „Oberer Jagenberg“:
203 Stück Baustangen I. u. II. Kl.,
405 „ Reisstangen I. Kl.
Termin:
Donnerstag den 28. März 1901, vormittags 10 1/2 Uhr
Den 23. März 1901. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Waldrennach.
2000 bis 2500 Mark
können bei hiesiger Gemeindepflege gegen übliche Sicherheit zu 4% ausgeliehen werden.
Gemeindepfleger Frommer.

Neuenbürg.

Stets frische

Eier! Butter!

Selbstgemachte
Eiernudeln
empfiehlt billigt
H. Sagmayer & Schwanen.
Arn bach.
Einen gut erhaltenen, starken
Einspanner-Wagen
setzt dem Verkauf aus
Schulth. Vuchter Wtw.

6000 Mark

Mitte Juni auf ein bis dahin fertiggestelltes Wohnhaus im Oberamt gegen erste Hypothek und doppelte Sicherheit von tüchtigen Bähler gegen guten Zins aufzunehmen gesucht.
Gefl. Anfragen befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dr. Happoldt,

prakt. Arzt

wird von Anfang April ab seine ärztliche Tätigkeit in Neuenbürg ausüben.



Sportwagen

Kinderwagen

Leiterwagen

von einfach bis hochelegant.

Korbwaren

in großer Auswahl empfiehlt bei billiger und reeller Bedienung

Chr. Semmelrath, Pforzheim, Deimlingsr. 12.

Reparaturen von Kinderwagen werden solid und billig ausgeführt.

D. D.

Baumaterialien- u. Marmor-Geschäft

K. Goessel, Filiale, Pforzheim,

Erbprinzenstrasse 7. Telephon Nr. 710.

Eigenes Anschlussgleis.

Spezialität:

Ausführung von Bodenbelagen und Wandverkleidungen für Gänge, Küchen, Aborte, Bäder, Einfahrten, Trottoirs, Läden etc. aus Thon- und Mosaikplatten bezw. glasierten Wandplatten, sowie aus Terrazo.

Herstellen von Badewannen nach System Monier, verkleidet mit Fayenceplatten.

Herstellen von Estrichböden mit Limoleumbelag.

Eindecken von Dächern und Thürmchen mit Falzziegeln und Thurmziegeln.

Ausführung von Marmorarbeiten aller Art.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Ich beehre mich hiermit, zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß Herr **Jakob Friedrich Dürr**, Schultheiß in Kapfenhardt als Agent für obige Gesellschaft angestellt worden ist. Stuttgart, den 21. März 1901.

Die Generalagentur:
Albert Schwarz,
Bankgeschäft, Calwerstr. 21.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Abschluß von **Feuerversicherungen** zu empfehlen; die loyale Geschäftsbehandlung, sowie die vorzügliche, finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt und bin ich zur Erteilung weiterer Auskunft, sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren stets gerne bereit. Kapfenhardt, den 21. März 1901.

Schultheiß Dürr.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 25. März. Wie schon mitgeteilt, kam vor dem hiesigen Schöffengericht am letzten Freitag die Privatklage des Handschuhmachers Wasner-Stuttgart gegen Gemeinderat Gütthler-Bildbad zur Verhandlung. Daß dieser Fall als Nachspiel zur Landtagswahl besonderes Interesse beansprucht, zeigte sich schon daran, daß sich zahlreiche Zuhörer, darunter mehrere Berichterstatter, eingefunden hatten, so daß der Sitzungssaal voll besetzt war. Gerichtsvorsitzender war Oberamtsrichter Lägeler, Anwalt des Privatkl. Dr. Esch, Verteidiger des Bekl. Rechtsanwalt Dr. Milczewsky-Stuttgart. Privatkl. Wasner und Bekl. Gütthler waren gleichfalls anwesend. Durch die Beweisaufnahme ist festgestellt, daß Gütthler in der Wähler-Versammlung der sozialdemokratischen Partei am 16. Dez. v. J., nachdem Wasner sich über die Deutsche Partei in verächtlichen Ausdrücken ergangen hatte, den Kandidaten W. auf Grund brieflich eingegangener Nachricht darüber interpelliert hat, daß W. schon „eine Gefängnisstrafe wegen Betrugs“ gehabt habe. Während nun einer von den in der erw. Versammlung anwesenden Genossen, welche als Zeugen vorgelesen waren, aussagte, daß Gütthler in fragender Form dem Kandidaten W. den Vorhalt gemacht habe, gaben die anderen Genossen ihr Zeugnis dahin ab, daß G. behauptet habe, W. sei schon „6 Wochen wegen Betrugs“ im Gefängnis gewesen. Durch das Zeugnis des Buchhalter Mater von Bildbad, welcher zufällig in der erw. Versammlung stenographische Aufzeichnungen machte, wurde nun unzweifelhaft dargethan, daß Gütthler in seiner Interpellation nichts von „6 Wochen“, sondern nur von „Gefängnis wegen Betrugs“

gesprochen hat, auch daß Wasner vorher in seinen Ausfällen gegen die Deutsche Partei diese als „schöfel, unehrlich u. s. w.“ bezeichnet hatte, weiter, daß Wasner in seiner Erwiderung den Vorhalt Gütthlers als infame Lüge zurückgewiesen, da er niemals wegen eines ehrenrührigen Vergehens gestraft worden sei. Dieser Erwiderung entsprechend erschien nun auch am andern Tag (am 17. Dez., dem Vorabend der Stichwahl) in den Pforzheimer Blättern eine von Wasner unterzeichnete Annonce, in welcher steht, es sei eine Gemeinheit, im letzten Augenblick eine solche Unwahrheit in die Öffentlichkeit zu schleudern; er, W., erkläre, daß er noch nie wegen eines ehrenrührigen Vergehens bestraft sei und werde Gelegenheit nehmen, dies durch eine Klage feststellen zu lassen.“ Nun ist aber W. tatsächlich am 12. Juni 1882 wegen Betrugs mit einer Woche Gefängnis und im Jahr 1886 wegen anderer Vergehen mit 6 Wochen Gefängnis gestraft worden, welche bestätigende Mitteilung am 17. Dez. nachmittags, telegraphisch eintraf, just zu derselben Zeit, als in den Pforzheimer Blättern die oben erwähnte, von Wasner unterzeichnete Annonce erschien. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, wie Wasner dazu gekommen sei, trotz seiner Vorstrafe wegen Betrugs, zu behaupten, er sei noch nie wegen ehrenrührigen Vergehens bestraft, erklärte Wasner, er habe damals als 18jähriger junger Mann nicht verstanden, daß er wegen „Betrugs“ bestraft worden sei. Der Verteidiger des Gütthler stellte demgegenüber fest, daß W. i. J. 1857 geboren, i. J. 1882 nicht erst 18 Jahre, sondern bereits 25 Jahre alt war und daß ihm i. J. 1886 bei seiner zweiten Verurteilung wegen Streif- u. Vergehens jedenfalls die erste Strafe wegen Betrugs vorgehalten worden sei, so daß W. wohl nur eine Ausrede gebrauche. Weiter

trat noch die Ueberraschung zu Tage, daß W. erklärte, die oben erwähnte Erwiderung, bezu. Annonce in den Pforzh. Blättern sei nicht von ihm, sondern von einem der im Saale anwesenden Zeugen veröffentlicht worden. In seinem ausführlichen Plaidoyer beantragt der klag. Anwalt schließlich den Angeklagten zu 50 M. Geldstrafe zu verurteilen, während der Verteidiger hierauf Freisprechung beantragte, da Gütthler in Wahrung berechtigter Interesse gehandelt habe. — Die Verkündung des Urteils wurde, wie schon mitgeteilt, auf Freitag den 29. ds. festgesetzt. — (Angefügt sei noch, daß schon um die Zeit der letzten Reichstagswahl Gerüchte umgingen, daß Wasner im Gefängnis gesessen sei — mithin kam die Nachricht von seinen Vorbestrafungen für Manche nicht überraschend.)

Neuenbürg, 26. März. Ein von Birkenfeld gebürtiger junger Mann, der sich gestern hier zur Musterung stellte, wurde vom Saal aus verhaftet. Derselbe ist verdächtig, mit seiner eigenen Schwester sich gegen § 173 des Str.-Ges.-B. vergangen zu haben.

Dittenhausen, 27. Febr. Gestern abend gegen 9 Uhr brach in dem Nebengebäude des Gasthaus zur Ranne oberhalb der Mehgerei Feuer aus. Der auf Freiposten stehende Teil brannte ab, während das massiv gebaute Mehgerelokal stehen blieb.

Calw, 26. März. Die vor zwei Jahren neuerbaute Kunstmühle von Adolf Luy wurde bei dem gestrigen Verkauf von Privatier Böller und Handelschuldirektor Spöhrer um 79 000 M. angelauft. Der amtliche Schätzungswert betrug 150 000 M. Zu der Versteigerung war nicht ein einziger auswärtiger Käufer erschienen.

Calw, 26. März. Um der Wohnungsnot calamität abzuwehren, läßt die Stadt zwei Wohn-



Es tönet lauter Jubelschall
Und findet frohen Widerhall
Bei allen Frau'n in Stadt und Land,
Die „Schneekönig“ je angewandt.
Sie alle stimmen freudig ein:
„Ja, „Schneekönig“ ist wirklich fein!
Nichts anderes macht wie er so rein!
In gelben Packeten à 15 f in den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant:
Carl Gentner,
Göppingen.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schone Teint. Jede Dame wolle sich daher mit **Kadebeuler Silkenmilk-Seife** v. Bergmann & Co., Kadebent-Predden Schuhmarkt: Stedensfeld à St. 50 Pf. bei: Carl Kahler und Alb. Kengari.

KREBS FETT

erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht

Foulard-Seid.-Robe Mk. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugelandt! Rufter umgehend; ebenfalls von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.85 per Meter. **G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.**

gebäude am Javelsteiner jedes Haus kommen 2 Zimmer. Der Kostenvoranschlag — Gestern starb Jakob Feger. Er war d... und erreichte ein... kurz vor seinem Tod... auch geistig munter. Eine Pforzheimer... merksam, daß mit der... nischen Vereinssthal... merkeits und dem Bild... Joseph andererseits ihre Umlan... land verlieren. Nach dem... nur noch einen Metallwert

Deutsches

Der deutsche Kro... jetzt festlich, am 15. Ap... Kaiserlichen Hofes in B... großer Empfang statt, won... Erscheinen des deutschen... Kaiserstadt an der Donau... hilt, deren politischer Cha... Die Wiener Gerüchte, den... prinz in Begleitung des... auch nach Pest kommen... als unbegründet bezeichnet.

Die Kanal-Kommission... nenenhauses ist am 23. Mä... gegangen, d. h., sie wird... erst nach Ostern abhalten. Kommission unmittelbar... Verzugsperiode noch zu... handlungsergebnis, als di... gerangsvorlage für versch... damen am Dortmund-En... genehmigt wurde. Die Kos... ausdrücklich hierbei, daß d... liche Abstimmung durchaus... die etwaige Genehmigung d... sein solle, demnach bleibe... stimmung der Kommission... wichtigsten Teil der gesamt... immer höchst ungewiß.

Köln, 25. März. De... aus Peking vom 24. Mä... den Behörden von Deutsch... reich und Japan bestehend... Hilfsquellen Chinas prüfe... Vertretung der Kriegskosten... soll, hielt gestern seine erste... Alle maßgebenden Finanz... leute, auch Robert Hart u... gefordert werden, über die... von China zu leistenden... schläge zu machen.

Der Verkehr auf den... eröffneten deutschen Kal... hat sich sehr gut entwickel... der deutschen wie in der am... welt eines sehr lebhaften... gehen auf diesem Wege... gramme von Amerika nach... ungekehrter Richtung. G... sich schon jetzt sagen, daß... und der Art des Untern... Rentabilität außer Zweifel... besonders hervorgehoben... wird dazu beitragen, da... Kabel-Verbindungen zu kräftige... an, sich in Bezug auf... land unabhängig zu machen... große Schritt gelungen ist... men zweiten zu machen... große finanzielle Opfer erf... Berlin, 25. März.

Berlin, 25. März. Sanleindreher, der auch in... Leipzig 80 000 M. in W... hatte, wurde gestern nachmi... Bankgebäude nach heftige... hestet.

Stettin, 25. März. hielt vom „Norddeutschen... zum Bau von drei großen... Potsdam, 20. Mä... lichen Schlächtermeister hab... Behörden eine Eingabe ge... Erlaubnis gebeten wird, K... Kälber nach der jüdisch-ritu...



rwagen

12.

er,

deal

EBS
TT

13.80

Zürich.

gebäude am Javelsteiner Weg errichten. In
jedem Haus kommen 2 Wohnungen mit je 3
Zimmern. Der Kostenvoranschlag beträgt 15 000
Mark. — Gestern starb hier Klaviermacher
Jakob Feyer. Er war der älteste Mann der
Stadt und erreichte ein Alter von 95 Jahren.
Er kurz vor seinem Tod war er stets gesund
und auch geistig munter.

Eine Pforzheimer Notiz macht darauf
aufmerksam, daß mit dem 31. März die öster-
reichischen Vereinstaxen mit dem Doppeladler
einseitig und dem Bildnis des Kaisers Franz
Joseph andererseits ihre Unlaufsfähigkeit in Deutsch-
land verlieren. Nach dem 31. März haben sie
nur noch einen Metallwert von 1 M. 40 S.

Deutsches Reich.

Der deutsche Kronprinz trifft, wie
jetzt feststeht, am 15. April zum Besuche des
kaiserlichen Hofes in Wien ein. Es findet
großer Empfang statt, womit allein schon dieses
Ereignis des deutschen Thronfolgers in der
Kaiserstadt an der Donau eine Bedeutung er-
hält, deren politischer Charakter klar genug ist.
Die Wiener Gerichte, denen zufolge der Kron-
prinz in Begleitung des Kaisers Franz Joseph
auch nach Pest kommen würde, werden jedoch
als unbegründet bezeichnet.

Die Kanal-Kommission des Abgeord-
netenhauses ist am 23. März in ihre Osterferien
gegangen, d. h. sie wird ihre nächste Sitzung
erst nach Ostern abhalten. Insofern kam die
Kommission unmittelbar vor ihrer österlichen
Beratungspause noch zu einem positiven Ver-
handlungsergebnis, als die Forderung der Re-
gierungsvorlage für verschiedene Ergänzungs-
bauten am Dortmund-Ems-Kanal einstimmig
genehmigt wurde. Die Kommission betonte aber
ausdrücklich hierbei, daß diese regierungsfreund-
liche Abstimmung durchaus nicht Vorbildlich für
die einstige Genehmigung des Mittelland-Kanales
sein solle, demnach bleibt der Ausfall der Ab-
stimmung der Kommission über diesen bei weitem
wichtigsten Teil der gesamten Kanalvorlage noch
immer höchst ungewiß.

Köln, 25. März. Der „Köln. Zig.“ wird
aus Peking vom 24. März gemeldet: Der aus
den Gesandten von Deutschland, England, Frank-
reich und Japan bestehende Ausschuß, der die
Hilfsquellen Chinas prüfen und bezüglich der
Befreiung der Kriegskosten Vorschläge machen
soll, hielt gestern seine erste formelle Sitzung ab.
Alle maßgebenden Finanz- und sonstigen Sach-
leute, auch Robert Hart und Favier, sollen auf-
gefordert werden, über die Art und Weise der
von China zu leistenden Entschädigungen Vor-
schläge zu machen.

Der Verkehr auf dem am 1. Sept. 1900
eröffneten deutschen Kabel nach Amerika
hat sich sehr gut entwickelt. Es erfreut sich in
der deutschen wie in der amerikanischen Geschäfts-
welt eines sehr lebhaften Zuspruchs, denn es
gehen auf diesem Wege fast ebensoviel Tele-
gramme von Amerika nach Deutschland wie in
umgekehrter Richtung. Erfreulicherweise läßt
sich schon jetzt sagen, daß eine dem Umfange
und der Art des Unternehmens entsprechende
Rentabilität außer Zweifel ist. Das verdient
besonders hervorgehoben zu werden, denn es
wird dazu beitragen, das Vertrauen in die
Kabel-Verbindungen zu kräftigen. Deutschland fängt
an, sich in Bezug auf die Kabel von Eng-
land unabhängig zu machen, und wenn der erste
große Schritt gelungen ist, wird es leichter sein,
einen zweiten zu machen, als wenn das Werk
große finanzielle Opfer erforderte.

Berlin, 25. März. Ein internationaler
Bankenbrecher, der auch in der Nacht vorher in
Leipzig 80 000 M. in Wertpapieren gestohlen
habe, wurde gestern nachmittag in einem hiesigen
Bankgebäude nach heftigem Widerstande ver-
haftet.

Stettin, 25. März. Der „Sulkan“ er-
hielt vom „Norddeutschen Lloyd“ den Auftrag
zum Bau von drei großen Dampfern.

Potsdam, 20. März. Die hiesigen christ-
lichen Schlichtermeister haben an die städtischen
Behörden eine Eingabe gerichtet, in der um die
Erlaubnis gebeten wird, das Schlachten der
Kälber nach der jüdisch-rituellen Schächtmethode

vornehmen zu dürfen. In der Begründung
wird ausgeführt, bei der Betäubung durch Stirn-
schlag werde das als Delikatesse geschätzte und
gut bezahlte Hirn der Kälber wertlos gemacht,
ein Uebelstand, der durch Schächten der Tiere
vermieden werde.

Mühlhausen, 25. März. Im Fabrikdorfe
Wittenheim erstach ein 22-jähriger Fabrikarbeiter
einen 62-jährigen Mann ohne jegliche Veran-
lassung. Der Mann ging an ihm auf der Straße
vorbei, als ihm der Burche ohne jede Veran-
lassung das Messer in die Brust stieß. Der
Tob trat sofort ein. Der Mörder wurde von
der Menge halb tot geschlagen und dann der
Gendarmerei übergeben.

Aus der Pfalz, 20. März. Die Burg
Sickingen in Landstuhl und der Schloßberg mit
den anstoßenden weit ausgedehnten Wäldern
haben einen neuen Herren bekommen, nachdem
der bisherige Eigentümer Frhr. v. Stumm ge-
storben ist. Der Schloßberg, der schon Kaiser
Barbarossa gesehen, der später als Herrn mehrere
Grafen und Herzöge und von 1519 an die
Grafen von Sickingen hatte, und die Burg, die
1523, 1668, und 1689 zerstört wurde, sind nun-
mehr in Besitz des Rittmeisters v. Heimburg in
Saarburg übergegangen.

Württemberg.

Stuttgart, 26. März. Heute begann
die Abgeordneten-Kammer die Beratung des
Staats des Kirchen- und Schulwesens und er-
ledigte 15 Staats-Kapitel. Abg. Hieber richtete
an den Kultminister eine Anfrage betreffend
einheitliche deutsche Rechtschreibung. Gröber
regte eine Revision des Gesetzes betreffend die
Verwaltung des Vermögens der katholischen
Kirchengemeinden an. Schmidt-Maulbronn
brachte den Fall zur Sprache, daß 2 Volkss-
schullehrern, die in den Bürgerausschuß gewählt
worden waren, vom Konsistorium die Annahme
dieses Ehrenamtes untersagt worden ist. Bey-
ersuchte, man möchte in den Schulen den Be-
strebungen der Friedensfreunde mehr Beachtung
schenken. Klotz brachte den prinzipiellen Stand-
punkt der Sozialdemokratie hinsichtlich der Trennung
von Kirche und Staat zum Ausdruck, was
ihm eine schneidige Erwiderung Hiebers ein-
trug. Eine längere Debatte entspann sich wegen
der Abkündigung der Stolzgebühren. An dieser
Debatte beteiligte sich Kiene, Sandberger,
Liesching, Hieber, Domkapitular Stiegele,
Geß und Gröber. Der Kultminister nahm
im Laufe der Debatte zu den einzelnen berührten
Fragen Stellung. Morgen wird die Debatte
fortgesetzt.

Zur Verurteilung des Kriegsministers.
Immer fataler gestaltet sich die Skandalaffäre
der Stuttgarter hautevolée. Außer dem Kriegs-
minister wird jetzt noch ein anderer hochstehender
Militär als Beteiligter genannt. Nach einem
Berliner Blatt handelt es sich um eine bevor-
stehende Aenderung im Generalkommando des
württ. Armeekorps. Man glaubt also den seit
Wochen schon von Stuttgart abwesenden General
Frhr. v. Falkenhäusen in die Affäre verwickelt.
In dieser Angelegenheit hat sich der General-
adjutant des Königs, Generalleutnant v. Vil-
finger, nach Berlin begeben, um dem Kaiser
Bericht zu erstatten. Inzwischen werden in Stutt-
gart noch eine Reihe Gerüchte kolportiert, nach
denen wohl noch weitere sensationelle Enthüllungen
zu erwarten sind.

Heilbronn, 25. März. Wie der „Schw.
M.“ hört, soll Oberbürgermeister Hegelmaier
bei der Stuttgarter Stadt-Direktion gegen die
Aeußerungen des Oberbürgermeisters Gauß in
der Gemeinderatssitzung vom 21. März Be-
schwerde erhoben haben.

Heilbronn, 25. März. Das hies. Hotel
„Victoria“ am Südbahnhof ist, wie man hört,
aus dem Besitz des Erb Bauers, Werkmeister Hub-
mann hier, um die Summe von 280 000 M. an
die Brauerei Wulle in Stuttgart übergegangen.

Tübingen, 23. März. Nach 2 1/2 Tag. Ver-
handlung wurde heute abend 7 Uhr der ver-
heiratete Kaufmann Härle von Bodelshausen,
D./A. Rottenburg, von der Anklage wegen Brand-
stiftung und Versicherungsbetrugs freigesprochen.
Der Angeklagte geb. 1877, in Rufman, verheiratete

sich 1889 nach Bodelshausen. Mit dem Gelde
seiner Frau, die ihm 10 000 M. in die Ehe
brachte, errichtete er dajelbst ein Spezereige-
schäft. Dieses ging aber schlecht; dazu kam noch ein
Prozeß mit dem früheren Besitzer des Anwesens,
so daß Härle, der zudem noch auf Reisen ein
Ziemliches verbrauchte, in immer bedrängtere
Verhältnisse geriet. Vergeblich beauftragte er
verschiedene Agenten mit dem Verkauf seines
Geschäfts. In der Nacht vom 5./6. Jan. 1901
wurde das ganze Anwesen durch einen Brand
in Asche gelegt. Härle hatte keine Fahrnißhabe
und Warenvorräte bei einer Versicherungsge-
sellschaft in allmählich sich immer mehr erhöhenden
Beträgen versichert gehabt. Ehe der Brand aus-
brach, versicherte er Bestandteile seines Waren-
lagers, so z. B. 48 Tausend Zigarren, Weißzeug
u. s. w. an seine Mutter und sonstige Verwandte.
Bei der Verhandlung, zu der 34 Zeugen ge-
laden waren, zog Härle jedes Verschulden seiner-
seits in Abrede. Das Urteil lautete auf Frei-
sprechung.

Rottweil, 25. März. Der seit 5 Monaten
inhaftierte Raubmörder Simon Steinharter aus
Mühlingen wird am 9. April vor das Schwur-
gericht gestellt werden. Der Fall ist äußerst
interessant und dürfte ein großes Auditorium aus-
nah und fern anziehen. Die Verhandlungen
nehmen 4 Tage in Anspruch, da ein großes
Zeugenmaterial vorliegt, um den leugnenden An-
geklagten seines unmenschlichen Verbrechens zu
überführen. Steinharter benimmt sich zudem recht
trostlos und ablehnend in seiner Zelle gegen das
Personal und bei Vorführungen; es wurde ihm
deswegen in den letzten Tagen Kostschmälerung
diktiert. Vielleicht kommt er dann bis zum
Schwurgerichtstag zur Befinnung und legt ein
Geständnis seiner Feuertat ab. Es sollen, wie
wir hören, nicht weniger als 70 Zeugen auf-
marschieren, auch soll ein Vertreter des Justiz-
ministeriums den Verhandlungen beiwohnen, da
es nicht ausgeschlossen ist, daß der Schwur-
gerichtshof ein Todesurteil fällt.

Kalen, 25. März. Der Schnee hat in
den letzten Tagen eine Höhe von 20 cm erreicht,
und vergangene Nacht fiel das Thermometer auf
12° R unter Null. (1)

Stuttgart. (Landesproduktbörse.) Bericht
vom 25. März von dem Vorstand Frhr. Kreglinger.
Die Situation im Getreidegeschäft verblieb in der ab-
gelaufenen Woche ziemlich unverändert. Amerika notiert
für Weizen eine Kleinigkeit niedriger. Von Argentinien
besteht in prima Ware nur schwaches Angebot, Preise
behauptet. Von Rußland und Rumänien liegen nur
unrentable Offerte vor. Die Stimmung ist fest bei
beschränktem Umsatz. Auf den Inlandsfrachten blieben
die Preise behauptet. — Weizenpreise per 100 Kilogr.
inkl. Sad: Weiz. Nr. 0: 29 M. — bis 29 M.
50 S., Nr. 1: 27 M. — bis 27 M. 50 S., Nr. 2:
25 M. 50 S. bis 26 M. — S., Nr. 3: 24 M. — S.
bis 24 M. 50 S., Nr. 4: 21 M. — bis 21 M. 50 S.
Suppengries 29 M. — bis 29 M. 50 S. Mele 10 M.
— S.

Ausland.

Kitcheners Lügendepeichen werden
von seinen eigenen Soldaten widerlegt. Ein
englischer Unteroffizier schreibt aus Südafrika:
„Wir haben gerade nach langer Zeit wieder
einmal einige Zeitungen von zu Hause bekommen,
die auch über unsere Gefechte mit den Buren in
den Magalissbergen berichten und da sieht man
wieder einmal, wie wenig von den thätlichen
Ereignissen nach drüben berichtet werden darf.
In Wirklichkeit verlor General Clements sein
ganzes Lager, die ganze Bagage und sämtliche
Vorräte, und das Gefecht stand für einige Zeit
so kritisch, daß bereits Dynamitpatronen unter
die Geschütze gelegt wurden, um diese lieber zu
vernichten als in die Hände des Feindes fallen
zu lassen. Wenn da behauptet wird, daß
„Clements sein ganzes Korps, ohne Widerstand
zu finden, nach Kommandonet brachte,“ so ist
das einfach Schwindel; wir wurden von den
Buren mehr als fünfzehn Meilen weit geradezu
wie eine Herde getrieben und mußten während
der ganzen Zeit unsere Nachhut verteidigen.“
Auch berichtet der Brieffschreiber, daß die eng-
lischen Soldaten manchmal geradezu am Ver-
hungern gewesen seien: „Ich habe selbst gesehen,
wie sich unsere Offiziere Mehl und Wasser
mischten und den Teig ohne Fett und Salz über
dem Feuer rösteten, um sich so ihre einzige



Mahlzeit während des ganzen Tages zu verschaffen."

Die Buren sind noch keineswegs gänzlich aus der Kapkolonie herausgedrängt. Am 22. März fand nach einer Capstädter Meldung ein heftiger Kampf bei Haartebeestontein statt, bei welchem die Imperiallight-Horje (kaiserl. leichte Reiterei) und die Yeomanry stark beteiligt waren; über den Ausgang des Kampfes besagt die Meldung nichts. — Ein englischer Vorratszug wurde von einem Burenkommando nördlich von Blaklaage zerstört. — Am 23. und 24. März kamen in Capstadt 12 neue Pestfälle vor, von denen 4 Europäer betrafen.

Das Räuberunwesen in der weiteren Umgegend von Tientsin ist noch immer nicht ausgerottet. Vierzehn Meilen östlich genannter Stadt wurde der britische Missionar Stonehouse von Räubern ermordet. — China soll angeblich die Unterzeichnung des Mandschurei-Abkommens mit Rußland verweigert haben, doch ist dies nicht sehr wahrscheinlich und wird auch nirgends geglaubt. Aus Washington versichert eine Reuter-Meldung, die Unionsregierung werde keinen Einspruch mehr gegen diesen Vertrag erheben, obgleich die großen Handels-Interessen in der Mandschurei durch einen Uebergang dieser Provinz in russischen Besitz leiden würden. Eine „Times“-Meldung aus Tokio erklärt, die Gerüchte von einer japanischen Flottendemonstration in den koreanischen Gewässern für unbegründet und bezeichnet weiter die Beziehungen zwischen Rußland und Japan als normale.

Unterhaltender Teil.

Hoch Burenland!

Original-Roman von Arnim Betho. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Die Bernardsche Farm, deren schwarze, kalte Mauerreste schon in einiger Entfernung zu erkennen gewesen waren, hatten die Buren bald erreicht. Noch dampften die Trümmer und ein übelriechender Rauch verbreitete sich ringsum im Umkreise und verpestete die sonst so reine und klare Luft.

Die Männer sprangen von ihren Pferden ab. Johannes wurde herabgehoben — sie sahen sich mit ergrimmten Gesichtern eine Weile an — keiner war im ersten Augenblick eines Wortes mächtig, so erschütterte sie der Anblick, der sich ihnen hier bot.

„Wo ist Ulrike, wo ist Deine Mutter und Deine Schwestern! Diese Worte rief Johannes seinem Freunde zu, der sich dicht an die Trümmer heranbegeben hatte.

„Ja, wo sind sie! Keine Spur ist von ihnen zu bemerken! sollten sie am Ende gar mit geschleppt worden sein!“ entgegnete mit zornbeben-der Stimme der junge Bernard. „Fluch über diese Scheusalen, die sich an wehrlosen Frauen und Kindern vergreifen!“

„Zurück, ihnen nach, wir müssen sehen, wo die Frauen geblieben sind,“ witterte der langsame Pieter van Gapern und schwang sich auf sein Pferd. Wenn er einmal zu einem festen Entschluß gekommen war, dann zögerte er auch nicht mit der Ausführung.

Die anderen folgten seinem Beispiele und sprangen ebenfalls auf die Pferde, nur Johannes vermochte dies nicht.

„D, daß ich jetzt meine gesunde Glieder hätte“, jammerte er.

„Du bleibst einstweilen hier zurück, wir wollen Dich in unsere Decken hüllen, denn zu dem jetzigen Ritt gehören gesunde Knochen“ —

Johannes van Gapern erwiderte nichts, er verstand wohl, was die Männer vorhatten und dazu reichte seine Kraft nicht aus. Willenlos ließ er sich von seinem Freunde in die Decken hüllen, der ihn dann wie ein Wickelkind etwas abseits trug und ihn hinter einigen abgefallenen Mauerstücken behutsam auf den Boden legte.

„Louis, Du bist mein Freund, Du weißt, wie es um mich und Ulrike steht!“ flüsterte Johannes van Gapern leise seinem Freunde zu.

„Sei unbesorgt, Johannes, ich bringe sie zurück oder —“

„Hallo! Wo bleibst Du!“ so riefen laute Stimmen und unterbrachen den jungen Mann, aber aus seiner Miene war deutlich zu lesen, was er noch aussprechen wollte.

Wie der Sturmwind sausten die Reiter zurück den Weg, den sie gekommen waren. Schon färbte ein leichtes Abendrot den Himmel, als sie den Kreuzungspunkt erreicht.

„Kein Zweifel, hier sind sie entlang,“ leuchte Louis Bernard. „Sie können noch gar nicht lange den Weg geritten sein, denn der Dünger ist noch ziemlich frisch.“

„D, wir werden sie schon noch einholen“, sagte Pieter van Gapern, „wenn es ihrer nur nicht gar zu viele sind.“

Wie die Reiter noch eine tüchtige Strecke weiter geritten waren, dehnte sich vor ihnen ein weiter Thalesfeld aus. Es war schon ziemlich dunkel und daher der Weg nur noch auf wenige Schritte voraus zu erkennen, sie waren aber alle im weiten Umkreise so mit der Gegend vertraut, daß sie auch vollständig im Finstern den Weg nicht verfehlt haben würden.

„Sind sicher noch nicht weiter gekommen und werden dort unten kampieren“, rief einer der Reiter den anderen zu. „Haben dort vorzügliches Futter für das Vieh und sind durch die Berge ringsum gegen die kalten Winde geschützt.“

„Magst Recht haben“, meinte Louis Bernard. „Es wird daher besser sein, wenn wir die Gänge hier lassen und uns vorsichtig vorschieben.“

Es waren dies die ersten Worte, die unter den Reitern gefallen waren, seit sie von der Brandstätte der Bernardschen Farm fortgeritten waren. Es bedurfte auch nicht erst langer Beratungen — sie alle waren auch ohne viele Worte über das, was zu thun war, mit einander einig — den Feind zu verfolgen galt es, waren es ihrer nicht zu viele, so wurde er überrumpelt und ihm die Beute wieder abgenommen, im anderen Falle aber nicht aus den Augen verlieren, bis irgend ein größeres Burenkommando erreichbar war, um dann über die Engländer herfallen zu können, dies war der Plan der Männer, deren Zorn über den Einbruch in die friedliche Farm keine Grenzen kannte.

Wie auf Kommando hielten sie an; einige Sträucher am Wege dienten dazu, die Pferde anzubinden, die man ruhig sich selbst überlassen konnte. Die Mannergewehre von den Schultern genommen, die Patronengürtel zurechtgerückt — dann eilten die Männer mit schußbereiten Gewehren vorwärts, nicht achtend auf den steinigten Weg, der ihnen das Gehen sehr erschwerte. Sie waren so erfüllt von dem brennenden Verlangen, die Engländer in Sicht zu bekommen, daß es für sie keine Hindernisse gab.

Als die Buren eine kleine Strecke zurückgelegt hatten, da gewahrten sie in dem vor ihnen liegenden Thalesfeld mehrere gelbrote glitzernde Punkte.

„Das sind Wachsfeuer!“ raunte einer dem andern zu und unwillkürlich hielten sie einen Augenblick inne.

„Es können ihrer nicht viel sein“, meinte Pieter van Gapern bedächtig. „Nun aber vorsichtig, daß sie uns nicht gewahr werden, die Schufte!“

Bald auf dem Bauch kriechend mit der Geschmeidigkeit einer Schlange, bald auf Händen und Füßen dahinschlüpfend gleich einer nach Beute haschenden lauerten Skage, so näherten sich die tollkühnen Männer immer mehr dem Lager.

Je näher sie kamen, desto größer wurden die paar Wachsfeuer; sie konnten schon das grelle Ausleuchten der einzelnen Flammen sehen, deren blutrote Lichter sich in der Finsternis grell abhoben und dazwischen schritten einzelne Gestalten wie gespenstige Schatten hin und her. Aber noch hielten die Buren den Augenblick zum Handeln nicht für gekommen, es war noch alles zu unklar vor ihnen, um irgend einen entscheidenden Schritt wagen zu können.

„Bleib einen Augenblick hier still liegen, ich will allein noch etwas weiter vor,“ flüsterte

Louis Bernard seinen Kameraden zu. „Wenn ich Euch ein Zeichen gebe, so kommt ihr nach.“

„Aber vorsichtig,“ warnte Pieter, doch seine leisen Worte waren von dem jungen Manne sicher nicht mehr gehört worden, denn behende wie ein Biemel bewegte sich dieser am Boden dahin.

Hinter einem großen Termitenhügel, der ihm vorzügliche Deckung gewährte, machte Louis Bernard endlich Halt. Hier konnte er nun das ganze Lager vollständig überschauen und nur mit Mühe vermochte er einen Freudenschrei zu unterdrücken. Sie lebten noch, seine Mutter, seine Schwestern und sein jüngster Bruder. Nur Ulrike bemerkte er nicht gleich, doch auch sie war dabei abseits vom Lager, von einem Soldaten bewacht, hockten die Gefangenen auf der bloßen Erde und starrten stumpfsinnig vor sich hin. Aber diese Freude verdrängte sogleich wieder der Zorn — dem Anscheine nach waren die Frauen gefesselt, mit Striden aneinander gebunden.

„Pech und Schwefel über Euch, ihr Hyänen!“ kurrte er.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin. Die Firma Siemens und Halske hat dem Reichspostmuseum das große Fernsprech-Bermittlungsamt, welches von ihr in Paris angefertigt worden war, geschenkt. Für das große Publikum hat das neue System hauptsächlich darum Interesse, weil bei demselben das lästige Abklingseln fortfällt und das Amt sofort und in sicherer, selbstthätiger Weise benachrichtigt wird, wenn das Gespräch beendet ist.

Vom Bodensee, 25. März. Eine gelungene Offerte erhielt dieser Tage ein Gastwirt in Konstanz von einer stillesuchenden Kellnerin. Dieselbe lautet wörtlich: „Ich habe ihm Schwärzwälder ersehen, das sie eine Kellnerin brauchen. Ich wehre gesungen bei ihnen einzutreten ich bin 20 Jahr alt ihn Postduhr gut gewachsen selber viel ich mich nicht rechnen. Das Werk wird den Meister lopen habe schon mehr als Kellnerin frugierd. Achtungsvoll J. E.“ Die dienstbare Fee scheint mit Stil und Orthographie auf sehr gespanntem Fuße zu stehen.

Der berühmte Erfinder des Gasglühlichts, Ritter von Auer in Wien, hat eine neue Lampe konstruiert. Es ist ein elektrisches Glühlicht, das bei gleicher Helligkeit nur halb so viel elektrische Kraft braucht als die seitherigen Lampen. Der Glühfaden, der seither aus Platin oder Kohle bestand, wird aus Osmium hergestellt, einem selten vorkommenden Metall, das teurer ist als Gold und erst bei 2500 Grad Celsius schmilzt. (Platin schmilzt „schon“ bei 1500 Grad).

Mutmaßliches Wetter am 27. und 28. März. (Nachdruck verboten.)

Ueber Irland und Schottland liegt noch immer ein Hochdruck von 765 mm, dagegen hat sich der nordische Luftwirbel von 750 mm südwärts bis nach Ostpreußen ausgedehnt und den wässigen Deckdruck über einen Teil von Frankreich, sowie über Süddeutschland aufgelöst. Gleichzeitig ist aber auch eine Depression aus dem Südwesten im Anzug. Unter diesen Umständen ist für Mittwoch und Donnerstag nennenswert zunehmende Bewölkung und auch Regen zu einzelnen Regenschauern oder Schneefällen in Aussicht.

Bestellungen auf den „Enzthäler“

für das zweite Quartal 1901 werden noch von allen Poststellen und Postboten entgegengenommen. In Neuenbürg abonniert man bei der Expedition. Wir bitten davon recht zahlreich Gebrauch zu machen.

Inserate im Enzthäler

als alleiniges Bezirksamtsblatt, haben bei der dichtesten Verbreitung im ganzen Oberamtsbezirk bis in die kleinsten Parzellen desselben anerkanntermaßen den wirksamsten Erfolg, weshalb wir unser Blatt bei bisherigem Insertionspreis zu recht ausgiebiger Benützung empfehlen.

Red. u. Verlag des Enzthälers.



Anzeiger und

Nr. 51.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag. Nr. 135, monatlich 45

Die

werden beauftragt, die ihm den Militärpflichtigen gegen die jedem Losungsschein Abgabe der Losungsscheine vom 1. März 1881 sind die in der Stammtafel von 1881 Die Empfangsbescheinigung Wenn ein Militärpflichtiger verziehen ist, so ist die Schultheißenamts zu bewirkt Den 28. März 1901

f. Amt

Ueber das Vermögen und dessen Ehefrau Katharina 27. März 1901, nachmittags Bezirksnotar Oberdorfer in Anwaltsforderung anzuwenden.

Zur Beschlussfassung sowie über die Bestellung eines über die in den §§ 132 u. 133 h. d. B. in Termin auf

Samstag den 2. März 1901

und zur Prüfung der angelegten

Samstag den 2. März 1901

vor dem diesseitigen Gerichte. Allen Personen, welche einen Anspruch auf die Besichtigung der Beschlüsse haben oder zur Kenntnis an den Gemeindeführer verpflichtet sind, wird hiermit anzuzeigen, für welche sie aus dem Beschlusse, dem Konkursverfahren anzuwenden. Den 28. März 1901

Nadelst

Das in den Stadtvierteln angefallene Langholz mit gemein üblichen Bedingungen

6,87 Zm. I. Kl., 12 Zm. IV.

14,27 Zm. I. Kl., 5 Zm. IV.

Liebhaber werden ein Prozenten der Revierpreise zu Gunsten der Aufsichtsgemeinde Wildberg bis 1. März 1901

Mittwoch den 3. März 1901

zu welcher Zeit die Eröffnungsarbeiten anzuweisen können zureichen. Abfahr günstig Langhalde 25 Minuten oberhalb Nagold.

Auszüge und Abschriften werden

